

## Persönlicher Rundbrief Nr. 1 von Katia Aeby aus Guatemala

Guatemala City, 11. Juni 2006

Liebe FreundInnen, Verwandte und Bekannte

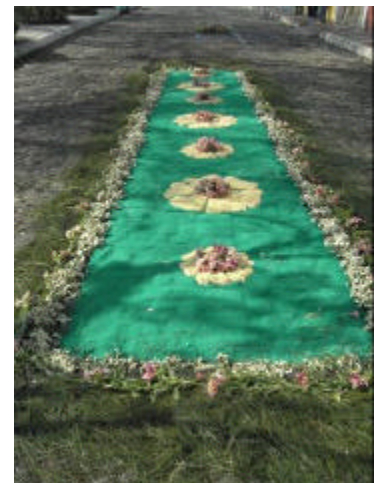
### Leben im Team

Kaum zu glauben, dass schon fast drei Monate vergangen sind seit ich hier im PBI-Haus angekommen bin. Von Anfang an habe ich mich in meinen neuen 4 Wänden, die ich momentan mit 9 TeamkollegInnen teile, wohl gefühlt. Das Haus ist sehr zentral gelegen in einem Quartier das mir gut gefällt und vieles können wir zu Fuss erledigen da wir nur 15 Minuten vom *Parque Central* (Hauptplatz) entfernt sind. Seit Mai hat die Regenzeit eingesetzt und fast täglich ziemlich pünktlich um 14 Uhr geht ein Gewitter los. Die Temperaturen sind aber das ganze Jahr über sommerlich –für schweizer Verhältnisse- und im Landesinnern wo ich bisher war ist es umso wärmer.

Dank meiner Spanischkenntnisse, dem Leben in Mexiko und der Erfahrung mit PBI-Schweiz konnte ich mich sowohl im Land wie auch in der Arbeit schnell einleben. Es ist jedoch schon gewöhnungsbedürftig im selben Haus zu wohnen und zu arbeiten, auf so engem Raum und mit so vielen Personen. Glücklicherweise verstehen wir uns gut und die Atmosphäre im Haus ist locker. Unser Stundenplan sieht jede Woche anders aus und ist meist ziemlich voll, worunter die Freizeit manchmal etwas leidet, vor allem weil wir nur ein Tag in der Woche, meistens am Sonntag, frei machen. Bisher konnte ich aber immerhin schon ein paar Mal das schöne und ruhige Antigua besuchen (ehemalige Hauptstadt Guatemalas, von Vulkanen umgeben), eine anstrengende aber schöne Mountainbike-Tour unternehmen, eine Pyramidenstätte besuchen und einen Team-Strandausflug am Pazifik geniessen. Die Osterfeiertage waren auch eindrücklich durch die hohe Beteiligung der Bevölkerung an den Kreuzwegen und die farbigen Teppiche aus Holzspänen auf den Strassen. Wann immer wir Zeit finden, gehen wir auch aus nach der Arbeit, es gibt ein paar gemütliche Beizen im Zentrum um etwas von der Arbeit abzuschalten und sich mit Leuten die nichts mit PBI zu tun haben zu treffen.



*Osterteppiche und Kreuzweg*



Die Zusammenstellung des internationalen Teams in dem ich momentan wohne, ändert sich mit der Abreise der Freiwilligen die ihr Jahr beendet haben, und der Ankunft der Neuen. Unterdessen bin ich nicht mehr die „Neueste“, wobei mir bewusst wird, dass ich schon eine ganze Menge gelernt und erlebt habe. Jeder Freiwillige stösst zu einem unterschiedlichen Zeitpunkt ins Team, wenn möglich zwei gleichzeitig um die 2-wöchige Einführungsphase besser zu nutzen. Diese Strategie erlaubt die Kenntnisse über das Projekt von den „Älteren“ an die „Neueren“ weiter zu geben. Andererseits unterstützt uns ein internationales Komitee mit langjähriger PBI- und Guatemala-Erfahrung und das Projekt-Koordinationsbüro befindet sich in Madrid. Momentan setzt sich das Team aus Didier (Belgien), Ulrike (Deutschland), Tawia (Schottland), Chus (Spanien), Michael (Australien), Silke (Schweden), Csilla (Ungarn) und Mary (England) zusammen. In diesen Monaten ist also Frauenpower angesagt!

### **Die Arbeit im Team**

Das PBI-Leben erfordert eine hohe Einsatzbereitschaft und Flexibilität, gibt mir aber umso mehr auf persönlicher und beruflicher Ebene. Die horizontale Arbeitsweise erfordert, dass „alle alles machen“ und sich auch auf dem gleichen Informationsstand befinden. Darum ist es wichtig einen guten Kommunikationsfluss zwischen den Teammitgliedern aufrecht zu erhalten und die Aktivitäten schriftlich fest zu halten, was Zeit in Anspruch nimmt. Wichtige Entscheidungen werden prinzipiell im Konsens getroffen, was sehr bereichernd ist, aber auch lange Gesprächsrunden bedeutet. Es gibt keine feste Arbeitszeiten im PBI-Leben und es kommt öfters vor, dass die Pläne sich ändern und manchmal ist auch nur warten angesagt: warten, auf die Person mit der man verabredet ist, warten bis eine Veranstaltung anfängt, warten während die begleitete Organisation eine Sitzung abhält. Geduld ist also immer angebracht! Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich und jeder Tag sieht anders aus. Heute, zum Beispiel, bin ich am Morgen um 7:30 aufgestanden und habe den Morgen mit der Korrektur und dem Versand unserer monatlichen Publikation verbracht. Am Mittag haben wir (immer zu zweit) einen Besuch bei einer Organisation die wir begleiten abgestattet. Danach stand eine Sitzung mit der Koordination der internationalen Begleitung in Guatemala an und später traf ich mich mit dem Grafiker um die letzten Details für die Veröffentlichung eines Berichts zu besprechen. Das Abendessen bereitet immer jemand für alle vor und ab und zu laden wir Personen aus der sozialen Bewegung in Guatemala ein um über die aktuelle Situation im Land auszutauschen. Oft sitze ich auch nach dem Abendessen noch eine Weile am Computer, denn es gibt immer etwas zu tun. Mit dem Arbeitsrhythmus den wir führen und den wechselhaften Arbeitszeiten ist es nicht immer einfach Freundschaften ausser Haus aufzubauen und zu pflegen. In diesen ersten Monaten war ich in der Freizeit meist mit meinen Teamkollegen unterwegs, fange nun aber allmählich auch an PBI-externe Leute kennen zu lernen.



*Geburtstagsfest im Team*



*Rückfahrt vom Teamausflug an den Pazifikstrand*

## Die Begleitungen

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit hier sind die Begleitungen und die internationale Präsenz die wir sowohl in der Hauptstadt wie auch in verschiedenen Departements<sup>?</sup> des Landes auf Anfrage der Organisationen leisten. Meine letzte und bisher eindrucklichste Begleitung war mit der Organisation *Freunde vom Izabalsee*. Diese Organisation gehört gemeinsam mit *Madre Selva* (Mutter Wald) zu den bedrohten Umweltorganisationen die wir momentan begleiten. Der Izabalsee liegt im Nordosten des Landes und ist mit dem Golf von Honduras verbunden. Die Umwelt und Gemeinden um den See sind stark betroffen durch die Bewilligungen die der Staat transnationalen Unternehmen zur Erkundung und dem Abbau verschiedener Mineralien (wie Nickel, Gold, Silber und Erdöl) genehmigt. *Freunde vom Izabalsee*, unter der Leitung von Eloyda Mejía, leistet in Zusammenarbeit mit *Madre Selva* Sensibilisierungsarbeit in der Region um den See gegen den Minenabbau. Die Schönheit der Landschaft hat mich auf dieser Begleitung sehr beeindruckt, wie auch die Ausbreitung verschiedener Monokulturen (afrikanische Palme und Zuckerrohr) privater Landbesitzer.



Izabalsee



Dorf im Santa Cruz Gebirge am Izabalsee

Im Bereich der Landfrage begleiten wir momentan die *verapazensische Union der Bauernorganisationen* in den Departements Baja und Alta Verapaz im Norden der Hauptstadt und die *Bewegung der Landarbeiter* im Departement San Marcos an der Grenze zu Chiapas, Mexiko. Die erstere, unter der Führung von Carlos Morales, setzt ihren Schwerpunkt in der Legalisierung des Landes der Bauerngemeinden und Unterstützung bei Vertreibungen, während die zweite sich unter anderem auf die Problematik der Arbeitsrechte der Landarbeiter konzentriert. Durch zwei Begleitungen an die *verapazensische Union der Bauernorganisationen* konnte ich die komplexe Situation auf dem Land etwas näher kennenlernen, während ich die Mitglieder der *Bewegung der Landarbeiter* in San Marcos bisher noch nicht begleitet habe. Die Landkonflikte spielen sich im Rahmen einer höchst asymmetrischen Landverteilung ab: rund 50 Grossgrundstücke mit einem Minimum von 3700 Hektaren sind im Besitz einer weniger Familien, während 90% der Kleinbauern mit durchschnittlich einer Hektare überleben. In vielen Landkonflikten liegt die Forderung von Arbeiterrechten im Vordergrund, welche die Bauern dazu führt das Land der Grossgrundbesitzer zu besetzen als Druckmittel gegen nicht ausbezahlte Lohnleistungen. Andererseits zählen viele Bauerngemeinden nicht mit legalen Dokumenten die den Landbesitz absichern, obwohl sie seit Generationen dort leben. In den letzten Monaten ist leider häufig zu vernehmen wie Bauernfamilien aus ihren Häusern und von dem Land das sie bearbeiten vertrieben werden, ohne dass ihre Forderungen wahrgenommen wurden und ohne Alternative sich anderswo niederzulassen (Amnesty International hat Ende März einen

---

<sup>?</sup> Das Land ist in 22 *departamentos* unterteilt.

Bericht zum Thema der Landfrage in Guatemala herausgegeben; AI Verzeichnis: AMR 34/002/2006).

Seit meiner Ankunft im März begleiten wir in der Nähe unseres Hauses Mitglieder der Organisation OASIS (Organisation zur Unterstützung einer integralen Sexualität gegen AIDS) aufgrund des Mordes an Paulina im Dezember 2005. Paulina war eine Transgender, sexuelle Arbeiterin und Menschenrechtsaktivistin die OASIS angehörte. Durch ihren Tod stieg die Zahl der ermordeten transsexuellen und transgender Arbeiterinnen auf 7 Personen im 2005. Die mutmasslichen Täter gehören der Polizei an und Zulma, die am Tatort präsent war, wurde schwer verletzt, es geht ihr nun aber wieder viel besser. Wir leisten fast täglich Präsenz im Büro von OASIS und bei anderen Aktivitäten wo unsere Anwesenheit eine abschreckende Wirkung zeigen kann. OASIS leistet Sensibilisierungsarbeit und Prävention um die Verbreitung von HIV/AIDS und Infektionen sexueller Übertragung zu vermeiden, vor allem in der Bevölkerung homosexueller und bisexueller Männer, Transgender und Transsexuellen.

Im April begleiteten wir Mitglieder der Organisation *Zentrum für die legale Menschenrechtsaktion* während einer Wanderausstellung zum Thema Anna Frank und dem Genozid in Guatemala im Departement Chiquimula. Die Präsenz von PBI wurde angefordert da Anfang April eine Beobachterin des *Zentrums für die legale Menschenrechtsaktion*, Meregilda Súchite, aus Olopa, Chiquimula, umgebracht wurde und dies kurz vor der Eröffnung der Ausstellung im gleichen Departement. Im Rahmen der Ausstellung wurde ebenfalls ein Theaterstück präsentiert, das die Kriegsvergangenheit (1960-1996) aufarbeitet und die Verantwortung des Militärs in den Massaker an die Landbevölkerung zeigt.



*Begleitung an Bauernführer  
Carlos Morales in Alta Verapaz*



*Theateraufführung zum Thema des Genozids in  
Guatemala*

Zu unserer Begleitung an die Witwenorganisation CONAVIGUA hoffe ich euch nächstes Mal etwas Näheres erzählen zu können, sobald ich persönlich Mitglieder dieser Organisation an einem Exhumierungs- oder Inhumierungsprozess begleiten konnte. CONAVIGUA unterstützt Familien die während dem Krieg Angehörige verloren haben und nach ihren Resten suchen. Zu den beiden Begleitungen an Gewerkschaften die PBI Guatemala bis vor kurzem hatte, kann ich momentan nur sagen, dass unsere internationale Präsenz in diesen Fällen zum Glück vorübergehend nicht mehr nötig ist. Wir verfolgen jedoch weiterhin den Fall eines Mitglieds der Gewerkschaft SITINCA (Kaffeeindustrie), der aufgrund massiver Bedrohungen ins Ausland flüchten musste.

## Public Relations

Ein anderer spannender Teil unserer Arbeit, in engem Zusammenhang mit den „physischen“ Begleitungen, besteht in Sitzungen mit den Behörden auf verschiedenen Ebenen (lokal, national und international) und mit dem diplomatischen Korps um über unsere Arbeit zu informieren und unser Unterstützungsnetz zu pflegen. Dieser Public Relations- Teil gefällt mir gut, weil wir auf sehr unterschiedliche Leute stossen. So hatte ich bisher zum Beispiel schon einige Sitzungen mit Polizeikommissaren in der Hauptstadt wie auch in den Departements, sogar mit einem Departement-Gouverneur, mit einem Bürgermeister, mit einem Vertreter der Schweizer Botschaft und mit Vertreter der Procuraduría de Derechos Humanos („Menschenrechtsverwaltung“). Zudem treffen wir uns häufig mit sozialen Organisationen um über die aktuelle Lage im Land, deren Arbeit und Sicherheitssituation informiert zu sein. Was das letztere betrifft sind die Nachrichten momentan nicht gut. Die Ausräumung von Büros sozialer Organisationen und auch persönliche Bedrohungen sind in den letzten Monaten leider nicht selten zu vernehmen. In den ersten vier Monaten dieses Jahres verzeichnet die *Nationale Bewegung für Menschenrechte* 65 Übergriffe an MenschenrechtsaktivistInnen, darunter 5 Morde.

## Die Delegationen

Als ich im März ankam, waren Carlos Morales der *verapazensische Union der Bauernorganisationen* und Eloyda Mejía der *Freunde vom Izabalsee* gemeinsam in Europa unterwegs. Das PBI-Guatemalaprojekt ermöglichte den beiden guatemaltekischen Menschenrechtsaktivisten ihre Arbeit in Belgien, Deutschland, Frankreich, Spanien, Portugal und Grossbritannien vorzustellen und internationale Beziehungen zu knüpfen. Ende Mai organisierte das Projekt eine weitere Delegation um den Austausch zwischen Guatemala und Europa zu fördern aber diesmal in die andere Richtung: Vom 21.-27. Mai war eine europäische Delegation bestehend aus 7 Parlamentariern, Journalisten und Anwälten in Guatemala um die Situation der Menschenrechtsaktivisten vor Ort kennen zu lernen.

Soviel also zu meinen ersten paar Monaten hier in Guatemala. Ich hoffe es geht euch allen gut und wünsche den Fussballfreunden unter euch weiterhin eine aufregende WM-Zeit!

Liebe Grüsse,

Katia



PBI Schweiz, Gutenbergstr. 35, 3011 Bern, 031 372 44 44, [info@peacebrigades.ch](mailto:info@peacebrigades.ch),  
[www.peacebrigades.ch](http://www.peacebrigades.ch), Spendenkonto 17-519476-6